

1. Erlebnisorientiertes Wandern am Beispiel Walgauweg

Wenn für das Erleben einer Landschaft das Hauptaugenmerk auf die natur- und kulturgeografische Vielfalt und Schönheit gerichtet wird, bietet der Walgau eine Erlebnisdichte, wie sie im Verhältnis zur Fläche wohl von keinem anderen Talraum Vorarlbergs überboten wird. Der Walgau ist zwar ein Tal im Gebirge, aber kein typisches Gebirgstal. Wo andere Talschaften ihren Talschluss haben, ist der Walgau durch das Einmünden von Großem Walsertal, Klostertal, Montafon und Brandnertal sogar sternförmig in verschiedenen Richtungen geöffnet. Zum Rheintal hin ist der Walgau zwar weit offen, doch die eigentliche Talsohle der Ill ist bei Feldkirch zur Schlucht verengt. Innerhalb des Walgaus kontrastieren ebene Tallandschaften und Gebirgszüge, wobei sich zwischen Rätikon und Walserkamm ost- und westalpine Gesteinswelten mit ihren charakteristischen Unterschieden gegenüberstehen. Hinzu kommen die klimatischen Unterschiede nach Höhenlagen, Sonnen- und Schattenseite und damit auch Verschiedenheiten im Pflanzenkleid.

Kulturgeschichtlich ist die lange Andauer des rätoromanischen Volkstums bezeichnend, so dass das Gebiet im Mittelalter in den Augen der Alemannen schlechthin der Gau der „Walchen“ – d.h. der „Welschen“ – war. Auch wenn viele Ortsnamen irgendwie deutsch anmuten, gehen sie meistens doch auf rätoromanische, manchmal auch vorrömische Namen zurück. Im Walgau wurde die klimatisch begünstigte Sonnenseite zweifellos schon lange vor der Römerzeit besiedelt. Die vorhandenen kulturgeschichtlichen Sehenswürdigkeiten – besonders Kirchen und Burgruinen – stammen aber zum allergrößten Teil aus dem zweiten Jahrtausend.

Man kann den Walgau in seiner erstaunlichen Vielfalt in hundert oder mehr Tageswanderungen nach und nach entdecken. Aber kann man ihn auch in ein bis zwei Tagen einigermaßen kennen lernen? Bei welcher Route könnte man in dieser Kürze einen guten Überblick gewinnen? Dieser Frage wurde bereits im Rahmen der früheren Regionalplanungsgemeinschaft Walgau anlässlich der Erarbeitung des ersten Wanderwegekonzeptes für die Walgau-Sonnenseite nachgegangen. Dabei wurde bewusst, dass keine Route allen Wünschen zu entsprechen vermag. Es erwies sich auch als unmöglich, überwiegend den historischen Durchgangswegen zu folgen, da diese meistens durch Straßenbauten und Autoverkehr zum Wandern uninteressant geworden sind. Abweichend von den alten Haupttrouten sollte an der Sonnenseite zur Aussicht auf den Rätikon und ohne übermäßige Auf- und Abstiege auch eine gewisse Höhe erreicht werden. Um die landschaftlichen Reize der Talschaft auf einer einzigen Haupttroute soweit wie möglich erlebbar zu machen, wurde vom Geografen und Historiker Oskar Wiederin als einem der besten Kenner des Gebiets im Zusammenwirken mit der Regionalplanungsgemeinschaft Walgau, den berührten Gemeinden und der Raumplanung des Landes der nachfolgend beschriebene „Walgauweg“ gewählt und dieser den Anforderungen einer durchgehenden Haupttroute entsprechend beschildert.

Die zwischen Bludenz und dem Rheintal gewählte Verbindung eignet sich als Teilstrecke verschiedener Weitwanderwege, auch wenn diese noch nicht als solche angeboten werden. Innerhalb Vorarlbergs könnte sie Bestandteil von Routen „Vom Arlberg zum Bodensee“ oder „Vom Gletschereis zum Bodensee“, darüber hinaus allenfalls „Vom Bodensee zum Gardasee“ sein. Ebenso kann sie im Anschluss an den Arlbergweg oder den Montafoner Illweg ein Teil der Pilgerroute in Richtung Einsiedeln sein. Der Walgauweg stellt in Schnifis überdies die Verbindung mit dem Walsenweg her und ist bis Feldkirch jetzt schon Teil der „Via Alpina“.